

25 Jahre

„Der Knopf
zum Schutzengel“



Hausnotruf in Wiesbaden

25 Jahre

„Der Knopf zum Schutzengel“



Grußwort des Oberbürgermeisters



Die meisten Menschen haben den Wunsch, im Alter in der eigenen vertrauten Umgebung ihren Lebensabend verbringen zu können. Die Verwirklichung dieses Wunsches ist jedoch bei Senioren und ihren Angehörigen oft mit der Sorge verbunden, wie bei einem Notfall schnell die notwendige Hilfe angefordert werden kann. Bestärkt wird diese Sorge durch Presseberichte, dass in Not geratene Menschen erst nach Tagen hilflos in ihrer Wohnung aufgefunden werden.

Bereits vor 25 Jahren wurde in Wiesbaden vom damaligen Oberbürgermeister Professor Dr. Hans-Joachim Jentsch der Hausnotrufdienst beim Arbeiter-Samariter-Bund offiziell eingeführt. Der ASB stellte eine neu entwickelte Technik zur Verfügung, die für mehr Sicherheit und Unabhängigkeit in der häuslichen Um-

gebung sorgte. Jederzeit konnten die Teilnehmer des Systems Hilfe auf Knopfdruck anfordern und sich ohne Telefon mit der Notrufzentrale verständigen. Für Seniorinnen und Senioren konnte so ein Umzug in ein Alten- oder Pflegeheim aufgeschoben oder sogar verhindert werden. Durch das Engagement des ASB gehörte Wiesbaden zu den ersten Städten, in denen diese Technik zum Einsatz kam.

Die damaligen Verantwortlichen in der Landeshauptstadt hatten die Bedeutung des Dienstes frühzeitig erkannt und stellten für Bedürftige die monatlichen Gebühren aus dem Sozialetat zur Verfügung. Auch half Wiesbaden dem Hausnotrufdienst des ASB in einer schwierigen finanziellen Situation, da in den Anfangsjahren noch nicht genügend Akzeptanz für die neue Technik erzielt werden konnte und dadurch die Fortführung des Dienstes gefährdet erschien.

Heute freue ich mich über Mut und Weitsicht der damaligen Entscheidungsträger, die es ermöglichten, vielen Wiesbadenerinnen und Wiesbadenern ein Gefühl der Sicherheit zu geben und in vielen Situationen die notwendige Hilfe zu leisten. Mittlerweile ist der Hausnotruf zu einem etablierten und anerkannten Hilfsmittel auch anderer Organisationen geworden.

Allen hieran Beteiligten möchte ich meinen herzlichen Dank aussprechen und dem Hausnotrufdienst des ASB weiterhin viel Erfolg wünschen.

A handwritten signature in black ink, appearing to read "H. Müller".

Dr. Helmut Müller
Oberbürgermeister

25 Jahre

„Der Knopf zum Schutzengel“



Grußwort des Sozialdezernenten



Liebe Bürgerinnen und Bürger, im Jahre 1983 lebten in der Landeshauptstadt Wiesbaden 20 000 Bürgerinnen und Bürger über 75 Jahre. 80 Prozent der älteren Menschen waren allein stehend. Diese Situation nahm der Arbeiter-Samariter-Bund zum Anlass, auf eine damals neu entwickelte Technik zu setzen und einen Hausnotrufdienst einzuführen.

Das Sozialdezernat unter meinem Vorgänger Achim Exner und das Amt für Soziale Arbeit begrüßten die Einführung des Hausnotrufdienstes beim ASB. Mit der Möglichkeit, jederzeit durch Knopfdruck Hilfe rufen zu können, konnte für ältere Menschen ein Umzug in ein Pflegeheim verhindert oder hinausgezögert werden. Dadurch erhielt die noch heute geltende Zielsetzung, älteren Menschen ein sicheres

Leben in der vertrauten Umgebung zu ermöglichen, eine wirkungsvolle Unterstützung.

In den Genuss des Hilfsangebots sollten auch jene Mitbürger gelangen, die mit ihren Alterseinkünften die monatlichen Gebühren nicht selbst zahlen konnten. Deshalb beschloss der Magistrat der Landeshauptstadt, für Bedürftige, die Gebühren aus städtischen Mitteln zu finanzieren.

In den vergangenen 25 Jahren konnte vielen Menschen durch den Hausnotrufdienst des ASB in Notlagen geholfen werden. Neben der Hilfe im Notfall erwies sich der Hausnotruf aber auch oft als ein Mittel gegen Einsamkeit und soziale Isolation.

Heute gehört ein Hausnotrufdienst zur breiten Angebotspalette sozialer Dienste und ist als Pflegehilfsmittel von den Pflegekassen anerkannt.

Ich freue mich sehr, dass in unserer Stadt dazu ein Beitrag geleistet wurde.

Ich wünsche dem Hausnotrufdienst des ASB weiterhin viel Erfolg.

Ihr

Arno Goßmann
Stadtrat

25 Jahre

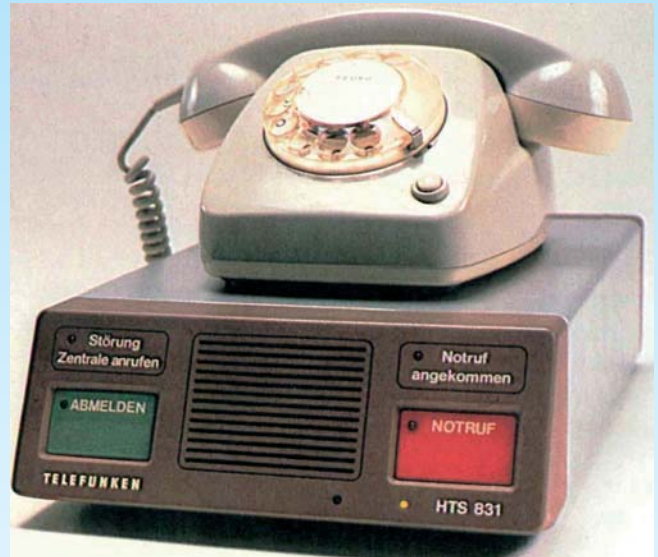
„Der Knopf
zum Schutzengel“

Geschichte des Hausnotruf-Service des ASB in Wiesbaden

Ursprünge in Wilhelmshaven

Die Ursprünge des Hausnotrufs liegen in den siebziger Jahren des letzten Jahrhunderts in Wilhelmshaven. Dort machte sich Wilhelm Hormann, Verwaltungsleiter einer Klinik, Gedanken darüber, wie entlassene Patienten, ohne ein Telefon benutzen zu müssen, schnell und direkt Kontakt mit dem Krankenhaus herstellen könnten. Für seine Idee konnte er einen namhaften Hersteller finden, der 1980 den ersten Prototyp fertigte.

Anspruchvolle Aufgaben waren zu lösen: Unabhängig vom Aufenthaltsort in der heimischen Umgebung sollte durch ein mobiles Gerät durch Knopfdruck eine Alarmauslösung möglich sein. Danach sollte die alarmierte Zentrale, welche den Notrufauslöser sofort identifizieren sollte, einen Gesprächskontakt herstellen können. Ein weiteres Sicherheitsmerkmal sollte gewährleisten, dass der Hausnotrufteilnehmer nicht unbemerkt eine längere

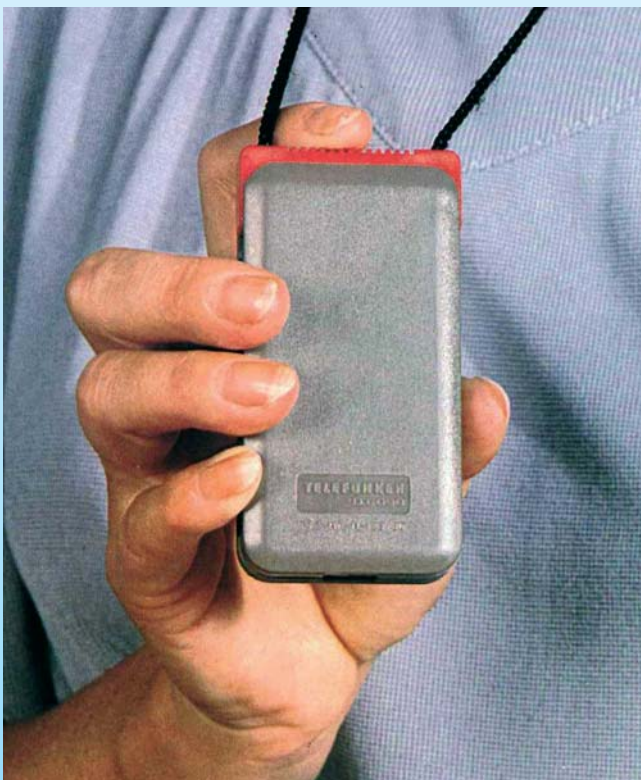


Zeit hilflos in der Wohnung sein sollte. Hierzu sollte die Technik eine regelmäßige Aktivitätskontrolle durchführen, die vom Teilnehmer durch den Druck einer Taste in einem definierten Zeitraum stattfinden sollte. Falls dies der Teilnehmer unterlassen würde, sollte das Gerät selbstständig einen Alarm bei der Zentrale auslösen.

1981 war die neue Technik durch die von AEG-Telefunken entwickelten Geräte marktreif, und erste Geräte wurden bei Teilnehmern in Berlin, Freiburg, Hamburg und Wilhelmshaven installiert. Alle Teilnehmer wurden noch an die Zentrale des St. Willehad Hospitals in Wilhelmshaven angeschlossen.

Mutige Entscheidung des ASB

Unter Führung des damaligen ASB-Vorsitzenden Prof. Dr. Schauwecker, des Geschäftsführers Ernst Bersch und seines Nachfolgers Jürgen Welzel wollte der ASB diese als



Oben und links unten: Erste Hausnotrufgeräte von AEG-Telefunken kosteten fast 5.000 DM.

25 Jahre

„Der Knopf zum Schutzengel“

richtungswesend erkannte Innovation auch in Wiesbaden einführen. Man entschied sich, das Risiko der damit verbundenen gewaltigen Investition von mehreren Hunderttausend DM einzugehen. Zu diesem Zeitpunkt bestand für die Entscheidungsträger keinerlei Sicherheit darüber, ob die Technik von älteren Menschen angenommen und genügend Teilnehmer für die Finanzierung des Dienstes zusammenkommen würden. Schließlich war auch die kalkulierte Monatsgebühr von 115 DM für diese Zeit keine kleine Summe für ältere Menschen.

Dennoch wagte man 1982 den Kauf der Zentrale und der ersten Teilnehmergeräte. Die Investition brachte der ASB zu 95% aus Eigenmitteln, welche eigentlich für einen dringend benötigten Neubau gedacht waren, auf. Die positive Resonanz aus dem Seniorenbeirat und anderen Gremien bestärkte den ASB in seinem Vorhaben.

Nach ausführlicher Erprobung der Technik konnten gegen Ende des Jahres die ersten Teilnehmer an die Zentrale in der Bierstadter Straße 1 angeschlossen werden.

Zum Konzept des ASB gehörten von Anfang an weitere Serviceleistungen zusätzlich zum Anschluss an die eigene Notrufzentrale. Dazu zählten die Schlüsselerhaltung und die Vorhaltung eines Hintergrunddienstes, der auch kleinere Hilfeleistungen leisten konnte.

Der Knopf zum Schutzengel geht 1983 offiziell in Betrieb

Im Februar 1983 konnte dann der damalige Oberbürgermeister Prof. Dr. Hans-Joachim Jentsch den Hausnotrufdienst in der Landeshauptstadt offiziell einführen. Jentsch begrüßte eine der ersten Teilnehmerinnen mit den ins Mikrofon gesprochenen Worten: „Ich hoffe, es geht ihnen gut.“ Die angesprochene 56jährige erwiderte: „Man ist allein und doch nicht einsam.“

Der damalige Sozialdezernent Achim Exner bekundete den Willen der Stadt, auch Bedürftige sollten sich den Hausnotruf leisten können. Die Kosten würden dann vom Sozialamt übernommen.

Oberbürgermeister Prof. Dr. Jentsch spricht bei der Eröffnung mit einer der ersten Teilnehmerinnen
Bild: Pressefoto Wolfgang Eckhardt



25 Jahre

„Der Knopf zum Schutzengel“

Schwierige Anfangsjahre

Bis 1986 hatte der ASB insgesamt fast 600.000 DM in Zentrale und Teilnehmergeräte investiert. Hinzu kamen die Personalkosten für die hauptamtliche Leitung des Dienstes und die Zivildienstleistenden des Hintergrunddienstes, der zu jeder Tageszeit besetzt sein musste.

Im Wirtschaftsjahr 1985 verzeichnete der Hausnotrufdienst einen Verlust von 154.000 DM. Auch die Entwick-

lung der Teilnehmerzahl blieb trotz Gebührensenkungen mit 90 Kunden im Juli 1986 hinter den Erwartungen zurück.

Um den Betrieb des Hausnotrufdienstes aufrechterhalten zu können, wandte sich der ASB an die Landeshauptstadt Wiesbaden. Diese sicherte 1987 mit einem Investitionskostenzuschuß und einem zinslosen Kredit den weiteren Betrieb des Hausnotrufs.

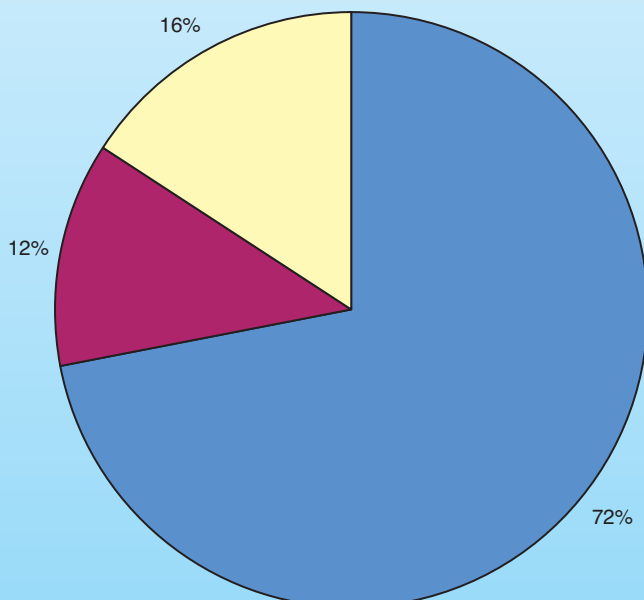
1984 bestehen 13 Hausnotrufdienste in der Bundesrepublik

Hausnotruf ist auch ein „Sozialruf“

Eine Auswertung von 600 Alarmen ergab 1986 ein überraschendes Bild. Nur zwölf Prozent der Hilferufe waren medizinisch indiziert und machten den Einsatz des Rettungsdienstes erforderlich. Mit 72% waren die meisten Alarme kommunikativer Art. Dazu zählten auch einfach nur Gespräche, die den Teilnehmern vermittelten, nicht alleine zu sein. Dies konnte beispielsweise durch die

Mitteilung der aktuellen Uhrzeit geschehen. In 16% der Fälle leistete der Hintergrunddienst des ASB Hilfeleistungen.

In der Praxis zeigte sich somit, dass der Hausnotruf auch ein Sozialruf ist. Diese Erfahrung wurde auch durch Ergebnisse einer Studie in Baden-Württemberg bestätigt. Durch den Begriff „Hausnotruf-Service“ wollte der ASB dieser sozialen Funktion Rechnung tragen.



Alarmauswertung 1986



25 Jahre

„Der Knopf zum Schutzengel“

Wende 1991

Im März 1991 konnten der ASB-Vorsitzende Dr. Achim Reinhold und Geschäftsführer Jürgen Welzel der Stadt über den erreichten Wendepunkt berichten. Durch die Gewinnung von mehr als 300 Teilnehmern konnte der Hausnotruf erstmals kostendeckend betrieben werden.

Bundesweit etabliertes Hilfsmittel

Durch den Einzug in das neue ASB-Haus 1996 stand für das Herz des Hausnotrufdienstes eine technisch und räumlich moderne Zentrale bereit. Im Jahr 1998 erhöhte sich die Teilnehmerzahl auf 1.000 Anschlüsse in Wiesbaden.

Mit Einführung der Pflegeversicherung 1995 wurde der Hausnotruf als Hilfsmittel anerkannt und die Versicherung übernimmt den Gebührenanteil für die Bereit-

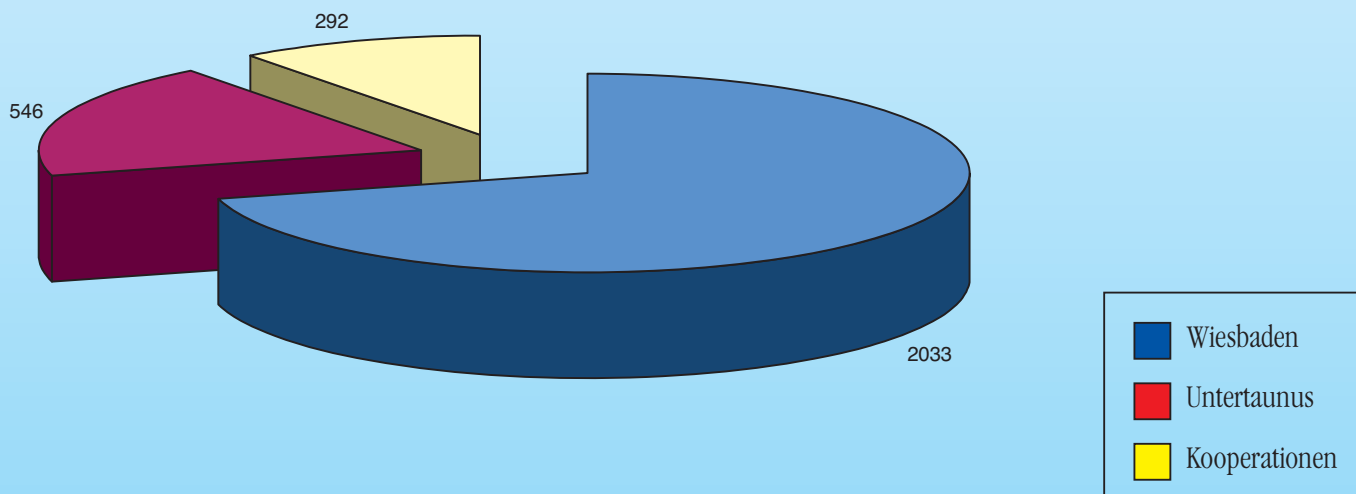
stellung der Technik und den Anschluss an eine Zentrale. Obwohl die Zahl der nationalen und regionalen Anbieter zunahm, konnte der ASB seine führende Position in Wiesbaden behaupten und weiter ausbauen. Scheinbar macht sich bezahlt, so früh und wagemutig an das System geglaubt zu haben.

Zentrale für den ASB in der Region

In den letzten Jahren wurden die Hausnotrufkunden der ASB-Ortsverbände Niederrhein und Taunusstein an die Zentrale in Wiesbaden angeschlossen. Jedoch stehen an beiden Orten weiterhin die Hintergrunddienste bereit, um „rund um die Uhr“ Hilfe zu leisten.

Fast 3.000 Anschlüsse, davon allein mehr als 2.000 in Wiesbaden

Anschlüsse der Hausnotrufzentrale Wiesbaden 31.12.2007



25 Jahre

„Der Knopf zum Schutzengel“

Neue Technik und neues Vorhaben 2008

25 Jahre nach Einführung des Hausnotrufes wurde eine neue und modernste Zentralentechnik der Firma Bosch installiert. In die Entwicklung flossen auch langjährige Erfahrungen des ASB Wiesbaden ein. In einem mehrmonatigen Probetrieb wird die neue Anlage auf Herz und Nieren geprüft, bevor sie das bestehende System im Laufe des Jahres 2008 ersetzen wird.

Nach langer Erprobungsphase wird der ASB darüber hinaus das stationäre Notrufsystem durch einen mobilen Notruf ergänzen.

Unter dem Titel „ASB Mobilruf“ werden seniorengeeignete mobile Notrufgeräte angeboten, welche mit einer speziellen Notruftaste ausgestattet sind und eine Ortung durch die Notrufzentrale ermöglichen können. Für den Wunsch vieler Senioren nach einer sorgenfreien Mobilität will der ASB somit einen Beitrag leisten.



Auch nach 25 Jahren funktioniert der Hausnotruf nach dem gleichen bewährten Prinzip:

An den Telefonanschluß wird ein zusätzliches Gerät mit einer Ruftaste installiert. Diese Teilnehmerstation sorgt für die Verbindung zur Hausnotrufzentrale sowie für den Sprechkontakt. Für die Alarmauslösung ist ein kleiner

Handsender ausreichend. Dieser „Funkfinger“ kann als Halskette oder an einem Armband getragen werden. Auch im Badezimmer kann der Sender jederzeit in Reichweite bleiben. Im Notfall reicht ein Knopfdruck für den Hilferuf aus. Die Hausnotrufzentrale empfängt den Alarm und sieht sofort, wer den Ruf auslöste. Auch mögliche Erkrankungen und die Adresse von Ansprechpartnern erscheinen sofort auf dem Bildschirm des ASB-Mit-

25 Jahre

„Der Knopf zum Schutzengel“

arbeiters. Nun wird dieser versuchen, einen Sprechkontakt herzustellen. Eine der Situation angepasste Hilfe kann dann sofort eingeleitet werden.

Ein weiteres Sicherheitsmerkmal bietet die Funktion der Tagestaste. Durch tägliches Drücken dieser Taste zu einer vereinbarten Tageszeit bestätigt der Teilnehmer, dass bei ihm alles in Ordnung ist. Bleibt diese Meldung aus, erfolgt

die sofortige Nachfrage, ob etwas fehlt. Im Bedarfsfall macht der ASB-Bereitschaftsdienst einen Hausbesuch. Hierzu können beim ASB Schlüssel hinterlegt werden.

Durch Rauch- und Bewegungsmelder, Verbindung zu Alarmanlagen oder weitere Alarmknöpfe können individuell die Sicherheitsfunktionen in der häuslichen Umgebung erweitert werden



Gerätegeneration 2008
mit aktuellem „Funkfinger“

Sicher auf allen Wegen – **ASB Mobilruf**

Unbeschwert verreisen, auf Entdeckungstouren gehen, jederzeit mobil sein – ist für viele Menschen selbstverständlich. Schön, wenn man sich für den Notfall wenig Gedanken machen muss. Der ASB Mobilruf schafft Sicherheit für unterwegs.

Durch einfachen Knopfdruck können die ASB-Zentrale oder andere Rufnummern erreicht werden.* Mittels Satellitenortung kann der Aufenthaltsort (auf bis zu 5 Meter genau) bestimmt und sofort schnelle Hilfe veranlasst werden.



* Voraussetzungen sind ein vorhandenes Mobilfunknetz und Sichtkontakt zum Ortungssatelliten

25 Jahre

„Der Knopf
zum Schutzengel“

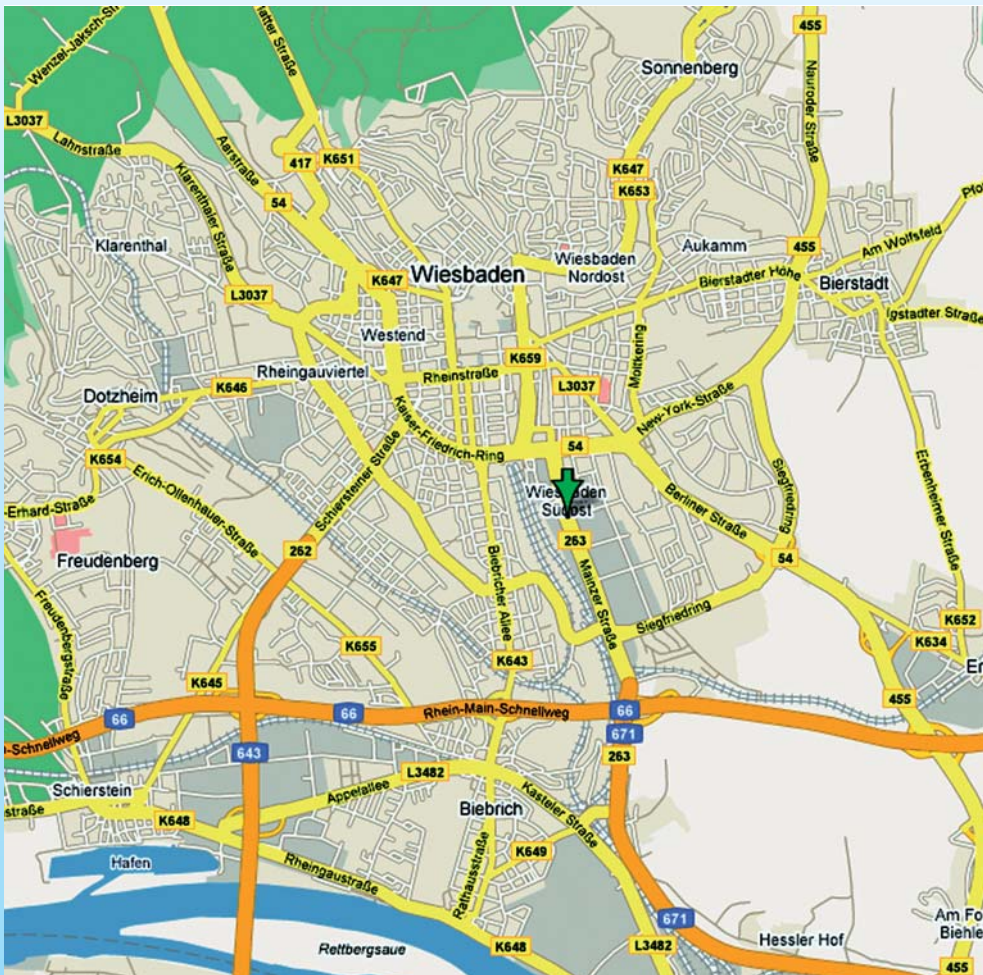
**Einfaches Gerät mit
Notruf-Tasten**



**Komfortables
Mobiltelefon**



Mehrere seniorenrechtliche Gerätetypen stehen zur Auswahl. Es gibt sie mit und ohne Handyfunktionen.



Alle Geräte zeigen
den Aufenthaltsort
sofort auf dem
Bildschirm der ASB-
Notrufzentrale

Alles Gute zu mehr Sicherheit

25 Jahre Hausnotruf vom ASB Wiesbaden



Seit 25 Jahren arbeitet der Arbeiter- Samariter-Bund in Wiesbaden mit den Qualitätsprodukten von Bosch. Ab sofort auch mit der neuen Hausnotruf-Teilnehmerstation HTS52 und der Hausnotruf-Funkuhr. Revolutionäres Design in Kombination mit bewährter Technik von Bosch. **Das ist Sicherheit, die sich sehen lassen kann.**



BOSCH
Technik fürs Leben

Der ASB in Wiesbaden ist immer für Sie da!

Bierstadter Str. 49, 65189 Wiesbaden

0611/1818 0 · www.asb-wiesbaden.de · asb-ov@asb-wiesbaden.de

25 Jahre

„Der Knopf
zum Schutzengel“

Für Sie in Wiesbaden

- Hausnotruf-Service und Mobilruf
- Menü-Service „Essen auf Rädern“
- Bücher auf Rädern
- Medikamenten-Notdienst
- Krankenpflege
- Hilfen im Alltag
- Angebote für Demenzkranke und Angehörige
- Rettungsdienst
- Krankenfahrten
- Sanitätsdienst
- Katastrophenschutz
- Ausbildung
- Samariter Jugend
- Auslandshilfe
- Kinder- und Jugendarbeit

Helfen ist
unsere Aufgabe



Wir sind für SIE da!

Sie erreichen uns:

Bierstadter Straße 49
65189 Wiesbaden
Telefon 06 11/18 18-0
www.asb-wiesbaden.de
asb-ov@asb-wiesbaden.de



Arbeiter-Samariter-Bund

Landesverband Hessen e.V.
Wiesbaden-Rheingau-Taunus
Ortsverband Wiesbaden